

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post N 120 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 140 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 223

Altensteig, Samstag, den 23. September 1939

62. Jahrgang

Neue Bezugscheinregelung

Vorsorge für Schwerarbeiter, Mütter und Kinder

Berlin, 22. Sept. Die englischen Kriegshörer und Plutokraten versuchen heute, die deutschen Frauen und Kinder auszuhungern. Dieser Versuch wird an der Tatkraft des Führers und der Entschlossenheit des deutschen Volkes zerbrechen. Eine vorzügliche Staatsführung hat in den vergangenen Jahren große Vorräte angelegt. Unsere Getreidereserve setzt uns in die Lage, auch bei geringeren Ernten Mindererträge auf Jahre hinaus anzugleichen. Der deutsche Bauer wird mit Hilfe aller Volksgenossen das letzte aus der Scholle holen.

Die vorhandenen Vorräte nehmen uns die wesentlichsten Sorgen für die Zukunft. Der Staat sieht es als seine Pflicht an, das Vorhandene gerecht zu verteilen. Die Fehler des Weltkrieges, nämlich die zu später Durchführung einer geregelten Verteilung, werden diesmal vermieden. Der Grundgedanke der jetzigen Ernährungswirtschaft lautet: „Nebst bescheidenere Nationen, aber dafür auf weite Sicht gesicherte Nationen.“

Am 24. 9. 1939 verlieren die bisherigen Bezugscheine ihre Gültigkeit. Ab 25. 9. 1939 treten die neuen in Kraft. Die ab 26. 9. 1939 anlaufende Bezugsregelung hat gegenüber der alten Regelung zwei wesentliche Vorzüge:

1. Die Zuteilung erfolgt nach den Bedürfnissen des Einzelnen. Schwer- und Schwerstarbeiter sind dabei ganz besonders berücksichtigt.

2. Es gibt in Zukunft für jede Lebensmittelart eine besondere Karte, z. B. für Fleisch Fleischarten, für Brot Brotarten usw.

Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten Sonderzulagen an Fett, Fleisch, Brot und Mehl. Die Karten für Schwer- und Schwerstarbeiter sind besonders gekennzeichnet. Die Karten für Schwerarbeiter haben neben dem Hinweis „für Schwerarbeiter“ ein großes S, die Karten für Schwerstarbeiter neben dem Hinweis „für Schwerstarbeiter“ ein großes St aufgedruckt.

Schwerarbeiter ist, wer dauernd schwere körperliche Arbeit oder durchschnittliche körperliche Arbeit unter besonders erschwerenden Arbeitsbedingungen leistet.

Als Schwerstarbeiter gilt, wer unter erschwerenden Arbeitsbedingungen, zum Beispiel bei großer Hitze, bei großer Staubentwicklung mit angelegtem Atemschutzgerät oder unter Einwirkung gesundheitsgefährdender Stoffe dauernd schwere körperliche Arbeit zu leisten hat.

Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten das erste Mal die Karten von ihrem Betriebsführer. Dieser muß sie beim Gewerbeaufsichtsamt (bzw. Bergbehörde) beantragen. Die Art des Verfahrens, wie er das zu tun hat, ist durch die Verordnung festgelegt.

Sollten Schwer- und Schwerstarbeiter bereits die üblichen Karten erhalten haben, so sind sie durch den Betriebsführer einzuschicken. Die Betriebsführer müssen sie dem für den Arbeiter zuständigen Ernährungsamt überreichen.

Später erhalten die Schwer- und Schwerstarbeiter ihre Karten unmittelbar von ihrem zuständigen Ernährungsamt. Hierbei ist die letzte Schwer- und Schwerstarbeiter-Stammkarte vorzulegen.

In einigen Betrieben bestehen Verpflegungseinrichtungen (Kantinen usw.). Schwer- und Schwerstarbeiter, die dort ihre Mahlzeiten einnehmen, haben die entsprechende Anzahl von Abschnitten ihrer Schwer- und Schwerstarbeiterkarte zu entrichten.

Die Verordnung des Reichsernährungsministers vom 16. Sept. 1939 bestimmt weiter, daß Arbeiter, die in besondere Maße der Einwirkung von Giften ausgesetzt sind, Vollmilch erhalten können. Diese Milcharten sind bei dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt zu beantragen.

Besondere Anordnungen werden für die Ausgabe von Schwer- und Schwerstarbeiterkarten ergeben für Angehörige in Betrieben der Wehrmacht, der Reichsverkehrsverwaltung, der Forstwirtschaft, der Seefischerei einschließlich der Seefischerei und der Bauenschiffahrt.

Es ist selbstverständlich, daß der nationalsozialistische Staat werdenden und stillenden Müttern, Wöchnerinnen sowie kranken und gebrechlichen Personen besonders hilft.

Die Vorgenannten erhalten auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung durch das Ernährungsamt Scheine, die ihnen den Bezug zusätzlicher Lebensmittel sichern.

Bei werdenden und stillenden Müttern genügt anstelle der ärztlichen Bescheinigung die Bescheinigung einer Hebamme. Werdende Mütter erhalten während der Schwangerschaft, stillende Mütter während der Zeit des Stillens auf Grund der Bescheinigung eines Arztes oder einer Hebamme Vollmilch.

Die einzelnen Arten der Karten sind folgende:

Brotkarten, Fleischkarten, Fettkarten, Milcharten, Karten für Marmelade und Zucker sowie sogenannte Lebensmittelkarten (Nährmittel).

Auf die verschiedenen Abschnitte dieser Lebensmittelkarten (Nährmittel) - Karte gibt es folgende Bezeichnungen:

Mißglückte Ausbruchversuche aus Praga

Planmäßige Besetzung der Demarkationslinie — Ausländer verließen unter deutschem Geleit Warschau

Berlin, 22. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen der deutschen und russischen Truppen auf die vereinbarte Demarkationslinie vollziehen sich planmäßig und im besten Einvernehmen. Bei Lemberg wurden die dort kämpfenden deutschen Truppen durch russische Verbände abgelöst.

Die als Ergebnis der Schlacht bei Tomaszow bereits gemeldeten Gefangenen- und Beutezahlen wachsen noch ständig.

Mehrere polnische Ausbruchversuche aus Praga wurden abgewiesen. Auf der Strecke Warschau—Siedlce wurde bei Kaluzyn nach kurzem Gefecht ein feindlicher Panzerzug genommen.

178 Angehörige des diplomatischen Corps und 1200 sonstige Ausländer konnten am Donnerstag Warschau auf dem von den deutschen Kommandobehörden bestimmten Wege verlassen. Sie wurden von deutschen Offizieren empfangen und in bereitgestellten Zügen noch in der Nacht nach Königsberg befördert. Sämtliche Ausländer sind wohlbehalten und unverletzt.

Im Westen nur vereinzelte Stoßtrupppunternehmungen. Ein französisches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Demarkationslinie festgelegt

Berlin, 22. Sept. Die deutsche Regierung und die Regierung der UdSSR. haben die Demarkationslinie zwischen dem deutschen Heer und der Roten Armee festgelegt. Die Demarkationslinie verläuft entlang den Flüssen Bija, Karem, Weichsel und San.

Pinsk von Sowjetrussen besetzt

Säuberung Weißrußlands und der Westukraine

Moskau, 22. Sept. Amtlich wird folgendes Communiqué vom Generalstab der Roten Armee über die Kampfhandlungen in Polen am 21. September bekanntgegeben:

„Die Truppen der Roten Armee haben im Laufe des 21. September auch die Linien besetzt, die am Vortage erreicht wurden. Die besetzten Gebiete im westlichen Weißrußland und der Westukraine wurden von den Resten der polnischen Armee im Süden der Linie Kobrin—Luninets geläubert. Abteilungen der Roten Armee besetzten um 19 Uhr am 21. September die Stadt Pinsk und säuberten die Kanonen von Lemberg und Sarag von polnischen Offiziersgruppen.“

Graupen, Gröhe, Griech, Reis, Hafersloden oder Teigwaren, Sago, Kartoffelpüree, Kaffee-Eis oder -Zusatzmittel, Kuchenhonig usw. Aus technischen Gründen war es diesmal noch nicht möglich, auf die zur Ausgabe gelangenden Karten die Mengen aufzudrucken, die auf die einzelnen Abschnitte abgegeben werden dürfen. Grundtätlich ist dies jedoch für die Zukunft vorgesehen.

Die Karten sind als öffentliche Urkunden sehr sorgfältig aufzubewahren. Wer Karten verliert, wird Ersatzkarten, wenn überhaupt, so nur unter sehr großen Schwierigkeiten erhalten können.

Die Einführung der Brotkarte ist ausschließlich eine Folge der Planung auf lange Sicht. Die große nationale Brotgetreidereserve soll erhalten bleiben, damit sie uns das tägliche Brot sichert, wenn wir einmal geringere Ernten erleben sollten. Die für Brot und Mehl vorgesehenen Rationen entsprechen dem friedensmäßigen Durchschnittsverbrauch.

Vollmilch erhalten in Zukunft nur noch Kinder, werdende und stillende Mütter und Kranke. Entrahmte Frischmilch kann auch weiterhin ohne Karte bezogen werden. Diese Einschränkung des Vollmilchverbrauchs ist notwendig, um die Butter-Erzeugung zu steigern und um dadurch Ersatz für ausfallende Auslandsbutter und andere bisher eingeführte Fette zu schaffen, soweit dieser Ausfall nicht durch Einschränkung des Fettverbrauchs ausgeglichen wird. Nicht zuletzt müssen auf diesem Wege die für unsere kämpfenden Soldaten und für die Schwer- und Schwerstarbeiter benötigten Buttermengen gesichert werden.

Kartoffeln, Obst, Frischgemüse und Fisch werden auch weiterhin ohne Karten abgegeben werden.

Polizeibataillone im Bandenkrieg

Auch sie tragen zum schnellen Ende des Feldzuges in Polen bei. — Erfolgreicher Kampf gegen polnische Heidenhühner. Spüren des Schlachtfeldes ausgerottet. — Wachende Ostjuden gemahregelt.

DKB. . . , 21. Sept. (Von einem Sonderberichterstatter des DKB.)

In einem deutschen Dorf am Rande der Tucheler Heide trafen wir berittene deutsche Polizei. Wir erkannten in ihnen die repräsentativen Berliner Schimmelreiter, die in Friedenszeit der in der Mittagsstunde unter den Linden aufziehenden Wache den Weg freihalten. Sie waren einer Bande polnischer Marodeure auf der Spur, der es gelungen war, in diesen fast unüberwindlichen Forsten weit im Rücken der Front sich allen, zunächst flüchtigen Säuberungsaktionen zu entziehen. So ist es fast überall auf der ganzen Vormarschlinie dieses so schnell beendeten polnischen Feldzuges gewesen: Die deutsche Armee rief mit einer so verblüffenden Schnelligkeit in das Innere des Landes vor, sie hatte alle Ruhe, dem weichen Feinde auf den Fersen zu bleiben und mußte es den nachrückenden Kräften überlassen, ihr den Rücken frei zu halten und im besetzten Gebiet den nicht minder wichtigen Kampf hinter der Front schnell und wenn nötig rücksichtslos zu Ende zu führen.

Dies war und ist in der Hauptache Aufgabe der im Verbände der Wehrmacht den einzelnen Armeekorps unterstellten Polizeibataillone, Formationen der Ordnungspolizei mit der bekannten gelben Ausrüstung „Deutsche Wehrmacht“. Wir sprachen im ehemaligen Korridor- gebiet den Kommandeur der hier eingesetzten berittenen Polizeiabteilung und erfuhren Einzelheiten von den Aktionen gegen die „Häuten des Schlachtfeldes“. Die vertierten polnischen Soldaten in Zivilkleidung, aber auch Zivilisten, vom polnischen Militär bewaffnet, glaubten hier in Kenntnis ihrer zahlreichen Schlupfwinkel, das soeben aufatmende Land in Unruhe halten zu können. Sie wurden durch die vom Armeekorpskommando eingesetzte Polizei bald eines anderen belehrt. Kanaker Mordbandit, der das Leben von Volksdeutschen auf dem Gewissen hat, erfährt so sein wohlverdientes Schicksal. In erfolgreichen Großrazzien ist es gelungen, die polnischen Heftenknechte der Volksdeutschen in ihren Verstecken aufzujstöbern, soweit sie nicht beim Einrücken der deutschen Truppen das Weite gesucht haben. Aber der deutsche Einmarsch kam so überraschend und so schlagartig, daß die Polizei-Bataillone einen großen Teil der polnischen Nordbesten aufspürten und ihnen den Prozeß machen konnten.

In dem Gebäude der ehemaligen Starostei arbeitet der Einzelstab des Befehlshabers der Ordnungspolizei beim Armeekorpskommando. Wir erfuhren von den Aktionen im Bromberger Gebiet, wo ein Polizei-Bataillon im Verein mit den Kameraden der Sicherheitspolizei eingeteilt war und marodierende polnische Banden unschädlich machte, und wir konnten zu unserer Befriedigung feststellen, daß den unmenslichen polnischen Nordbesten überall die Strafe auf dem Fuße folgte.

Auch im Posener Gebiet werten nach dem weiteren Vorrücken der deutschen Truppen polnische Banden ihre Zeit für gekommen, wurden jedoch von den dort eingesetzten Polizei-Bataillonen bald eines Besseren belehrt. Aniere von der geäußerten Bevölkerung jubelnd begrüßte deutsche Polizei sorg in jeder Beziehung für Ordnung und Sicherheit und gewährte den Ablauf eines normalen Erwerbslebens.

Am Czestochau wurden Insurgententruppen in zahlreichen Einzelaktionen niedergelämpft. In Dittberstschies mußte die Säuberung besonders sorgfältig und nachhaltig durchgeführt werden.

In den weiten Waldgebieten nordwärts Kikolai war es größeren Banden gelungen, Unterschlupf zu finden. Hier war schneller Einsatz der Polizei notwendig, um jede Sabotage in den überall wieder die Arbeit aufnehmenden Industriewerken von vornherein zu verhindern.

Im Rücken der Südfront zeigte sich eines, wie übrigens auch besonders in dem stark verjudeten Lodz, daß nämlich die polnischen Ostjuden, die hier fast den gesamten Lebensmittelhandel (in Lodz 90 v. H.) in der Hand haben, durch Zurückhaltung von lebenswichtigen Gütern, durch Preissteigerung und Hamsterei neue Unruhe in die soeben aufatmende Bevölkerung zu tragen versuchten. Die künstlich geführte Unruhe versuchten sie dann zu Plünderungen und Raubzügen auszunutzen. Überall, besonders in Kattowitz und Bendzin, auch in Krakau, wurden Plünderungsversuche polnischer, hart mit Juden durchsetzter Banden niedergeschlagen. In Sosnowitz machten die Polizeibataillone mit Insurgenten und Dachschühern nach Straßenlampen und Hausdurchsuchungen kurzen Prozeß.

Kämpfer deutsche Polizeimann hat bei diesen Einzelkämpfen im feindlichen Hinterland den Heldentod gefunden. Offiziere, vor kurzem der Generalinspekteur der deutschen Genarmee,



Generalmajor der Ordnungspolizei Koettig, und viele Männer wurden feige aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Aber sie tun still und verantwortungsbewußt ihre Pflicht, die Männer der Polizeibataillone. Wenn auch von ihrem Einsatz wenig gesprochen wird, so haben doch sie zu ihrem Teil zu dem schnellen Ende dieses polnischen Feldzuges entscheidend beigetragen. Wenn die Wehrmacht ihre Kräfte für den unerhörten Vormarsch in das feindliche Gebiet freihalten konnte, ohne viel Zeit zu verlieren, so ist dies das Verdienst der Polizeibataillone. Sie sorgten überall dafür, daß die mit der Waffe erkämpfte Ruhe und Ordnung unter allen Umständen gegen jeden Sabotageversuch zurecht erhalten wurde.

In den Städten des ehemals deutschen Gebietes sieht man unsere Polizei bereits wieder im Straßenbild ihren gewohnten Einzeldienst verrichten. Die Bevölkerung geht ihrer Arbeit nach. Die untrübsamen Erinnerungen an die geschlagene polnische Armee und an die Nordtaten ihrer Hintermänner sind beseitigt, und bald wird man diesem alten deutschen Kulturlande nicht mehr ansehen können, daß es vor kurzem noch von der Hölle eines grausamen, in der Weltgeschichte einzig dastehenden Vernichtungszuges heimgesucht wurde.

Der Führer bei den Truppen der Nordarmee

DRS. Führerhauptquartier, 22. Sept. (Von unserem Führerhauptquartier befindlichen W.A.-Sonderberichtserstatter.) Der Führer begab sich am Freitag zu den siegreichen Truppen der Nordarmee, die durch ihren Vormarsch über Bug und Narew und den Stoß auf die Bahnlinie zwischen Minsk und Warschau einen wesentlichen Anteil an dem raschen und siegreichen Ende der Umschließungsaktion in Polen hatte. Der Flug führte über Danzig, die Marienburg und das südliche Ostpreußen mitten hinein in das Operationsgebiet der letzten Zeit. Der heutige Tag gab nicht nur einen aufschlußreichen Ueberblick über die gewaltigen Leistungen, die die deutschen Truppen bei ihrem Vorgehen von Ostpreußen her nach Süden zu beim Uebergang über den Bug und den Narew vollbrachten, wo die Polen stark ausgebaute Stellungen verteidigten, sondern zeigte auch die Präzisionsarbeit unserer Flugzeuge. Auf allen Bahnstrecken, die von Warschau nach Osten führen, liegen die Bomben unserer Sturztampfbomber an vielen Stellen genau auf dem Bahnkörper. So wurde den Polen jegliche Möglichkeit, auszuweichen, abgeschnitten. Ein besonders eindrucksvolles Bild ergab sich auf der Bahnstrecke nach Minsk.

Hier hatten die Polen versucht, mit einem schweren Panzerzug nach Osten durchzubrechen. Eine einzige wohlgezielte Bombe machte nicht nur die Bahnstrecke unpassierbar, sondern bereitete auch dem in voller Fahrt befindlichen polnischen Panzerzug ein blühschnelles Ende. Umgestürzt, die Wagen ineinandergehoben, ein Bild der Verwüstung, liegt der in Trümmer geschlagene schwere Panzerzug auf dem Bahndamm.

Von dort führt unser Weg nach Minsk und wieder in Richtung auf Warschau. Ueberall, wo der Führer Stellungen oder Kampflager der einzelnen Regimenter der Nordarmee passiert, empfängt ihn der dröhnende Jubel dieser im Kampf bewährten ostpreussischen und mecklenburgischen Soldaten, von denen viele schon mit Stolz das Eisene Kreuz tragen. Mit Bindeseife verbreitet sich die Nachricht, daß der Führer hier im Operationsgebiet weilte. Einem Bataillon gelingt es sogar, in aller Eile sein Musikkorps dort zur Aufstellung zu bringen, wo aller Wahrscheinlichkeit nach der Führer vorüberfahren wird. Und als wir tatsächlich an diesem Punkt den Waldweg passieren, tönt zu unserer Ueberraschung dem Führer der Badenweiler Marsch entgegen.

Wenig später haben wir Gelegenheit, von einem besonders günstigen Punkt aus die von deutschen Truppen völlig umschlossene Stadt Warschau zu überblicken. Wir erkennen trotz des dumpfigen Weiters deutlich die Kirchtürme der Stadt und sehen vor uns das Häusermeer, über dem dunkle Rauchwolken stehen. Durch Scherenfernrohre schauen wir auf die ehemalige Hauptstadt Polens, die ihre Bestehen nur noch der Menschlichkeit und rechtsstaatlichen Kriegsführung verdankt, die das deutsche Heer trotz aller Verletzung der Kriegesregeln durch die Polen anwendet. In Warschau, das nach der Vernichtung des gesamten polnischen Heeres militärisch völlig bedeutungslos geworden ist, wird die Zivilbevölkerung gegen alle Regeln des Völkerrechtes in völlig sinnloser Weise in einen aussichtslosen Widerstand hineingeworfen, indem man die unglückselige Bevölkerung als lebenden Schutzwall vor die eigenen verbrecherischen Aktionen stellt.

Im Laufe des späten Nachmittags lehren wir von unserem Frontbesuch bei der Nordarmee in das Führerhauptquartier zurück.

Feldmarschall Göring in Danzig

Danzig, 22. Sept. Generalfeldmarschall Göring traf am Donnerstag in Danzig ein und begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft zur Befichtigung einer Jagdgruppe zum Danziger Hafen. Auf der Weiterfahrt besichtigte der Generalfeldmarschall in Begleitung von Gauleiter Forster eingehend die Hafenanlagen von Götenshafen (früher Gdingen). Anschließend ließ sich der Generalfeldmarschall auf dem Gefechtsfeld von Ozhöft über den Verlauf der Kampfhandlungen Bericht ersuchen. Bei dieser Gelegenheit meldete sich Generalfeldmarschall Göring beim Führer, der zu gleicher Zeit dort verweilte. Den Nachmittag verbrachte der Generalfeldmarschall im Hauptquartier des Führers.

Ausländische Diplomaten in deutscher Obhut

Berlin, 22. Sept. Am Freitag vormittag sind in Königsberg etwa 170 Vertreter der ausländischen Missionen in Warschau und etwa 1200 sonstige Ausländer, die einer Aufforderung des Oberkommandos des deutschen Heeres folgend, Warschau am Donnerstag abend verlassen hatten, in Begleitung von Vertretern der deutschen Wehrmacht, des Auswärtigen Amtes und der NS-Volkswirtschaft in Königsberg eingetroffen. Von hier aus übernimmt das Auswärtige Amt die Weiterbeförderung der Diplomaten und Ausländer in ihre Heimatstaaten.

Das Oberkommando des deutschen Heeres hatte über den Sender Warschau I an die ausländischen Diplomaten und sonstigen Ausländer folgenden Aufruf gerichtet:

„An alle ausländischen Diplomaten in Warschau! Den noch in Warschau befindlichen Ausländern wird die Möglichkeit zum Verlassen der eingeschlossenen Stadt geboten. Zu diesem Zweck

wird das diplomatische Corps aufgefordert, am 20. September einen bevollmächtigten Vertreter zu entsenden, der an der Straße Praga-Kadzmin in Höhe der deutschen Vorposten erwartet wird. Der Kraftwagen des Vertreters des diplomatischen Corps hat weithin sichtbare weiße Flaggen zu zeigen. Von polnischer Seite ist dafür zu sorgen, daß je 2000 Meter rechts und links der Straße volle Waffenruhe herrscht. Von deutscher Seite wird ebenfalls dafür gesorgt werden.“

Nachdem das diplomatische Corps Warschaws einen bevollmächtigten Vertreter zu Verhandlungen mit Vertretern des Oberkommandos des deutschen Heeres entsandt hatte, wurden am Donnerstag abend die Angehörigen des diplomatischen Corps in einer Autokolonne und die sonstigen Ausländer in drei Sonderzügen von Kaschau aus nach Königsberg geleitet. Die Autokolonne hat um 8.30 Uhr am Freitag morgen Allenstein passiert und wurde gegen 11 Uhr in Königsberg erwartet. Der erste Sonderzug ist am 9 Uhr dort eingetroffen. Die beiden anderen Züge folgten in Abständen von zwei Stunden.

Verletzung der schweizerischen Neutralität durch zwei französische Flugzeuge Der Bruntrutler Zipfel überflogen

Bern, 22. Sept. Der Bruntrutler Zipfel (20 Km. südöstlich von Yverdon) wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Mittwoch nachmittag von zwei französischen Flugzeugen, die aus verschiedenen Richtungen kamen, überflogen. Die eine französische Maschine, wie man annimmt ein Bomber, erschien über der Stadt Bruntrut von Alle (also von Nordosten) her und entfernte sich in Richtung Besancon. Das andere französische Flugzeug von Delle (französischer Grenzort nordwestlich von Bruntrut) her in den Bruntrutler Zipfel. Es überflog den schweizerischen Zollposten Boncourt, wo es beschossen wurde und trat dann den Rückflug an.

Franz. Bombenflugzeug von Schweizer Grenzposten zum Landen gezwungen

Bern, 23. Sept. Wie die Agentur „Schweizerische Mittelpresse“ ergänzend mitteilt, wurde eines der französischen Flugzeuge, die das Gebiet von Bruntrut überflogen, beschossen, so daß es bei Delle landen mußte. Es handelt sich um ein Bloch-Bombenflugzeug. Im übrigen nehme man an, daß sich die beiden Flugzeuge nach einem heftigen Luftkampf, der sich am Mittwoch nachmittag im Oberelsaß abgespielt haben soll, verirrt hätten.

Schloß England

Mexikanisches Blatt nagelt Londons Kriegsschuld fest
Mexiko, 23. Sept. In einem längeren Artikel in der „Novedades“ macht Angel Santos Herero England für den Kriegsausbruch verantwortlich. Er weist dabei darauf hin, daß England den Polen dem Reich gegenüber nicht nur einen Blankoscheck gegeben habe, sondern auch den polnischen Chauvinismus systematisch gefördert habe. Niemals habe London seine wiederholten feierlichen Betsprechungen, das Unrecht von Versailles auf friedlichem Wege beseitigen zu wollen, eingelöst.

Sieben brasilianische Staatsbürgerinnen in Le Havre verhaftet

Rio de Janeiro, 22. Sept. Außerordentliches Aufsehen erregte in der brasilianischen Öffentlichkeit eine Meldung aus Lisabon. Diese besagt, daß in Le Havre sieben brasilianische Staatsbürgerinnen von Bord des brasilianischen Dampfers „Cunaba“ geholt und interniert worden sind. Die verhafteten Frauen hatten früher die deutsche Staatsangehörigkeit und sind durch Heimat mit Brasilianern brasilianische Staatsbürgerinnen geworden. Die Presse verzeichnet mit Genugtuung, daß der brasilianische Konsul in Le Havre bereits Protestschritte unternommen hat. Außerordentlich erregt hat in Brasilien, daß überhaupt eine Internierung von wehrlosen Frauen, die nach einem neutralen Land unterwegs sind, für notwendig gehalten wurde.

Ausländische Lügen über die Tschechen

Prag, 22. Sept. Die Regierung des Protektorats Böhmen und Mähren hat eine Rundgebung erlassen, die sich mit Lügenmeldungen des ausländischen Nachrichtendienstes über einen angeblichen Abwehrkampf des tschechischen Volkes in Böhmen und Mähren befaßt. Diese Rundgebung verlas der Innenminister, General der Gendarmerie Jezek, im Rundfunk. Die Protektoratsregierung stellt fest, daß alle diese Auslandsmeldungen den Tatsachen nicht entsprechen. Das tschechische Volk bewahre, wie sich ja die tschechische Bevölkerung selbst auch überzeugen könne, vollständig Ruhe und Ordnung.

„Zum Schutze Hollands“

Britische Anebelung des holländischen Wirtschaftslebens

Amsterdam, 22. Sept. Das niederländische Blatt „De Waag“ schreibt, die Lage Hollands zwischen den Fronten sei überaus gefährlich. England werde keine Blockade mit aller Brutalität durchführen, ohne sich um die Interessen der kleinen Mächte zu kümmern, die es vorgibt zu beschützen. Englands Gewaltpolitik habe es nämlich verstanden, sich mit ethischen Gesichtspunkten zu tarnen. England kontrolliere Hollands Ausfuhr. Es habe die holländische Fischerei so gut wie lahmgelegt und die holländische Rheinschifffahrt abgeschnürt. Es bringe auch die niederländische Seefahrt nach anderen Weltteilen in Gefahr. Durch Einfuhrverbote unterhalte England Hollands Zwiebelzucht und Blumenausfuhr. Es förde die Verfertigung der holländischen Textilindustrie mit Kohlenzoll usw. Dies alles, so stellt das holländische Blatt fest, gehe „zum Schutze Hollands“. Dagegen sei Deutschland grundsätzlich der Ansicht gewesen, daß der Handel mit den Neutralen auch mit den Deutschen feindlichen Staaten frei durchgeführt werden könne. Jetzt freilich habe es in Beantwortung der englischen Blockademaßnahmen Gegenmaßnahmen angekündigt.

Goebbels-Erklärungen vor der Auslandspresse

Wahrung der Neutralität Hollands und Belgiens

Berlin, 22. Sept. In großer Aufmerksamkeit und auf der Titelseite bringt die gesamte holländische Abendpresse die Erklärungen, die Dr. Goebbels am Donnerstag vor der in Berlin vertretenen Auslandspresse über die unbedingte Wahrung der Neutralität Hollands, Belgiens und Luxemburgs durch Deutschland abgegeben hat. Der „Telegraaf“ sagt dazu, daß nun ein für allemal den Gerüchten ein Ende bereitet sein müsse, wonach Deutschland plane, durch Holland oder Belgien offen vorzugehen.

Ein gleich starkes Echo findet das absolute Dementi, das Dr. Goebbels den Gerüchten über deutsche Angriffspläne gegen die belgische und holländische Neutralität entgegengeklärt hat, in der gesamten belgischen Presse. Ebenso werden die Ausführungen, die Dr. Goebbels vor den Berliner Vertretern der Auslandspresse machte, in aller Ausführlichkeit von den Zeitungen Dänemarks wiedergegeben.

Die Zeitungen betonen, daß Dr. Goebbels auch eine Reihe anderer in letzter Zeit vom englischen Außenministerium ausgebreiteter Berichte dementiert und sich sehr klar über eine Reihe aktueller Fragen ausgesprochen habe.

Daladier über Frankreichs Kriegsziele

Berlin, 22. Sept. Der französische Ministerpräsident Daladier hielt am Donnerstag abend eine Rundfunkansprache, in der er sich nach 20 Tagen Krieg an die Franzosen und Französischen wandte. Er betonte, daß das französische Oberkommando besonders wertvoll sei, weil es todringende Verluste zu vermeiden suche. Er hege als früherer Kamerad Gefühle der Dankbarkeit und der Zärtlichkeit für seine jungen Kameraden. Herr Daladier meinte, sie wüßten, warum sie kämpften und warum sie Krieg führten.

Er warnte das französische Volk vor dem Abhören der deutschen Rundfunksendungen in französischer Sprache, in denen bekanntlich immer wieder die Frage gestellt würde, wofür das französische Volk kämpft. Das Ziel des Krieges, den die französische Regierung erklärt hat, sieht Herr Daladier in der Erreichung eines totalen Sieges, um einen Frieden auf solider Grundlage zu errichten und den deutschen Anspruch auf Beherrschung der ganzen Welt zu vernichten.

Ministerpräsident Daladier äußerte sich leider nicht zu der Frage, ob der von ihm erstrebte solide Frieden ein Friede der noch solideren Versailles als der von Versailles sein soll. Ebenso wenig sagte er über die Gründe zu der törichten Behauptung, daß Deutschland angeblich die ganze Welt beherrschen wolle.

Gemeinsame italienisch-griechische Erklärung

Athen, 22. Sept. Am Donnerstag wurde eine gemeinsame griechisch-italienische Erklärung ausgeben. In dieser Verlautbarung wird festgestellt, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Italien weiterhin aufrichtig und freundschaftlich sind und von dem Geist eines vollkommen gegenseitigen Vertrauens getragen werden. Diese Erklärung wurde mit lebhafter Befriedigung von der griechischen Presse aufgenommen, die besonders den Entschluß Italiens unterzeichnet, seine Truppen von der griechisch-albanischen Grenze zurückzuziehen, was auch Griechenland gefalte, analoge Maßnahmen zu treffen. Die Zeitungen heben ferner hervor, daß die Initiative zu diesem Schritt Mussolini zuzuschreiben sei.

Sonder Sitzung

des amerikanischen Kongresses

Roosevelt verlangt Abänderung des Neutralitätsgesetzes

Washington, 22. Sept. Am Donnerstag begann in Washington die außerordentliche Sitzung des amerikanischen Kongresses, in der die Neutralitätsfrage behandelt wurde. Dazu liegen verschiedene Anträge vor. Während eine Gruppe von Antragstellern das Neutralitätsgesetz aufheben will, so daß kriegsführende Staaten in der Lage wären, unbegrenzt in Amerika Einkäufe zu tätigen und Anleihen aufzunehmen, will eine andere Gruppe von Antragstellern die bestehenden Neutralitätsgesetze noch verschärfen. Präsident Roosevelt hatte eine Sitzung mit den Führern der Demokratischen und der Republikanischen Partei. Es wurde darauf eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß man einmütig den Standpunkt vertritt, „das Wesentlichste sei, die Vereinigten Staaten auch weiter im Zustand der Neutralität und des Friedens zu erhalten“.

Für die Sonder Sitzung des amerikanischen Kongresses, die am Donnerstag in Washington zusammentrat, waren besondere politische Vorbereitungsmaßnahmen getroffen worden. Präsident Roosevelt begann seine Rede an die Senatoren und Abgeordneten um 20 Uhr. Er habe, so erklärte Roosevelt, den Kongreß einberufen, um die Abänderung eines Gesetzes (des Neutralitätsgesetzes, D. Red.) zu prüfen und zu verhandeln, das nach seiner ehrlichen Ueberzeugung die historische Außenpolitik der Vereinigten Staaten derzeit ändere, daß die friedlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu anderen Ländern dadurch beeinträchtigt würden. Roosevelt fuhr fort, er glaube, daß der Mantel des Friedens weit genug sei, alle zuzudecken. Keine Gruppe möge das Ausschüßbild des Friedensbundes ausschließlich für sich in Anspruch nehmen. Amerika habe immer das Außerste getan, um den Krieg abzuwenden. Wenn es dennoch zum Krieg gekommen sei, so müsse die Regierung alles, was in ihrer Macht liege, tun, um die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszuhalten. Nach seiner ehrlichen Ueberzeugung werde sie bei diesen Bemühungen Erfolg haben. (Zweiter Beifall.) Ich bitte Sie erneut, unsere Gesetzgebung noch einmal zu prüfen. Ich bedauere, daß der Kongreß dieses Gesetz verabschiedet hat. Ich bedauere, daß ich dieses Gesetz unterzeichnet habe. Ich bestehe darauf, daß amerikanische Bürger und amerikanische Schiffe sich von der unmittelbaren Gefahr des direkten Konfliktes fernhalten. (Beifall.) Ich schlage vor, dieses Land wieder auf die solide Grundlage einer realen und traditionellen Neutralität zu stellen. Ich bin der Ansicht, daß amerikanische Schiffe so weit wie möglich von Gefahren der Kriegsjahre abgehalten werden sollten.“



Halsstarrigkeit der Westdemokratien

Oberitalienische Presse warnt

Mailand, 22. Sept. Auf die sinnlose und durch keinerlei Gründe der Vernunft oder der Moral zu rechtfertigende Halsstarrigkeit der beiden Westdemokratien, den Krieg gegen Deutschland um jeden Preis fortzusetzen, antwortet die oberitalienische Presse mit deutlichen Feststellungen und ernsten Mahnungen, die Innerlichkeit nicht auf die Spitze zu treiben, zumal die Westmächte kein anderes Argument als die Aufrechterhaltung und Wiederherstellung des Unrechts von Versailles für ihre Haltung ins Treffen führen können.

Der „Popolo d'Italia“ erhebt erneut die Frage, warum Millionen Menschen für einen zwecklosen Krieg aufgeopfert werden sollen. Das bewaffnete Eingreifen Russlands in Polen sei eine neue Tatsache von ungeheurer und entscheidender Tragweite. Die entscheidende Folge dieser neuen Tatsache sei, daß das Votum von Versailles niemals wieder aufgerichtet werden könne; denn dazu müßte man nicht nur Deutschland niederkämpfen, sondern auch einen neuen Feldzug gegen die Sowjetunion organisieren und gewinnen. Dazu aber gehörte ein neuer, weitaus mehr vom Glück begünstigter, wenn nicht genialer Napoleon. Wenn man also mit der Meiste größter Entschlossenheit behauptet, daß es gelte, Polen wiederherzustellen, so sei dies einfach absurd und unermeßlich grotesk. Daron könne nur jemand träumen, der mit Kopf und Fuß nicht mehr in Kontakt mit der Wirklichkeit stehe. Wenn die Demokratien Deutschland als Angreifer verurteilen wollen, dann müßten sie das gleiche Verbrechen auch Russland zum Vorwurf machen. Entweder haben beide angegriffen oder keiner. Wenn man einen Krieg auf Leben und Tod gegen Deutschland entfesselt, dann könne man einen solchen gegen Russland nicht ablehnen. Wenn Russland es für zweckmäßig hielt, zur Eroberung von ehemals russischen Gebieten zu schreiten, so sei Deutschland marschieren, um deutschen Boden zu besetzen.

Die Turiner „Stampa“ erklärt: Ein Regime wie dasjenige Hitlers könne nicht durch fremde Waffen besetzt werden. Keine militärische Niederlage könne auf die Dauer die Deutschen — ebenso wenig wie übrigens jedes andere Volk auf der Erde — des heiligen Rechtes berauben, sich das Regime zu geben, das es wünsche. Auch der angebliche Kriegszweck, Deutschland für den Angriff auf Polen bestrafen zu wollen, sei eine Utopie. Mit etwas mehr Sinn für Realität könne der Frieden in Europa noch getettet werden.

Japan gegen das englische Seeräubertum

Tokio, 22. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) In einer Pressekonferenz befragte der Sprecher des Außenamtes, daß das japanische Schiff „Halone Maru“ in Port Said angehalten wurde und von den Engländern gezwungen wurde, direkt nach London zu fahren, anstatt den Weg über Neapel zu nehmen. Wenn genaue Berichte über diesen Vorgang vorlägen, werde Japan sofort geeignete Schritte in London unternehmen.

Zur Ermordung Calinescu

Der Deutsche Dienst schreibt:

Die aus Bukarest gemeldet wird, ist der rumänische Ministerpräsident Armand Calinescu am Donnerstag um 14.00 Uhr ermordet worden. Es ist offensichtlich, daß auch hier England seine Hand in die Spiele hat. Ministerpräsident Calinescu ist den Engländern ein Dorn im Auge gewesen, seit er die von anderer Seite gemollte Einreichung Rumäniens in die „Friedensfront“ der Westmächte ablehnte. Auf seine persönliche Initiative ist jener Kurs radikaler Neutralität zurückzuführen, den Rumänien in den letzten Wochen eingeschlagen hat und der auch in der rumänischen Presse zum Ausdruck kam. Wenn man hinzu fügt, daß Calinescu einer der Hauptträger der deutsch-rumänischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit gewesen ist und bis zuletzt viel Entgegenkommen auf diesem Gebiet bekundete, so rundet sich das Bild dieses Mannes als einer England im Wege stehenden Persönlichkeit ab.

Nachdem die vom Londoner Gesandten Tilsen gegen Deutschland entfaltete Heße im Zusammenhang mit dem angeblichen deutschen Wirtschaftskollaps zusammengebrochen war, mußte England auf neue Mittel und Wege sinnen, um seine brüchige „Friedensfront“ auf dem Balkan und im Nahen Osten aufrecht zu untermauern. Dabei ist ihm — wie im Falle „Athens“, wo Churchill einen englischen Dampfer torpedieren ließ, um den Verdacht auf Deutschland zu lenken — kein Mittel zu Recht gewesen. Auch in den letzten Tagen meldeten englische Journalisten aus Czernowitz, das seit langem als eine Zentrale englischer Agenten bekannt ist, daß man im dortigen Deutschen Haus 40 Geldbeutel als Spione verhaftet habe, weil sie angeblich mittels eines Geheimjägers landesverräterische Meldungen nach Berlin abgegeben hätten. Dies war offenbar der erste Anlaß zu dem noch schlimmeren Verbrechen der Anstiftung zur Ermordung Calinescu, so daß nach dieser Bluttat — ganz gleich, von welcher Seite sie auch tatsächlich durchgeführt worden sei — Englands Werk ist. Deutschland beklagt den Tod dieses Staatsmannes, der sich gerade in der letzten Zeit in erfolgreicher Weise um die Verbesserung der deutsch-rumänischen Beziehungen und die Aufrechterhaltung einer nach allen Seiten korrekten Neutralität Rumäniens bemüht hat.

Die Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Calinescu hat in ganz Rumänien eine begriffliche Erregung hervorgerufen. Calinescu stammt aus der rumänischen Königsstadt Arad und hat sich aus kleinen Verhältnissen und aus eigener Kraft bis zum Ministerpräsidenten emporgearbeitet.

Das Beileid der Reichsregierung zum Tode Calinescu

Berlin, 22. Sept. Anlässlich der Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Calinescu ist der deutsche Gesandte in Bukarest beauftragt worden, der königlich rumänischen Regierung die Anteilnahme der deutschen Reichsregierung zu übermitteln. Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen o. Ribbentrop hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Weizsäcker in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Dornberg, dem königlich rumänischen Gesandten in Berlin, Grigorescu, sein Beileid persönlich zum Ausdruck gebracht.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. September 1939.

Gustav A. Braun kehrt heim!

Heute werden wir diesen immer emsigen und tatkräftigen Mann hier in Altensteig, wohin es ihn immer zog, wenn er Ruhe und Erholung suchte, zur letzten Ruhe begleiten.

Seine Verwandten und Freunde, die glaubten, nach schwerer Krankheitszeit dem wieder Genesenden die Hand drücken zu können, werden ihn still grüßen, wie es seine Arbeiter und Angestellten gestern vor seiner Ueberführung nach Altensteig im Biberwert in Köln in schlichter Feier getan haben.

Gustav A. Braun ist am 30. 6. 1876 in Altensteig geboren und erlebte dort seine Jugend. Wichtige Schwarzwaldtannen, die sturm- und wetterbeständig in den Himmel ragen, die kühnen verwegenen Häuschen am Berg und die mühsamen steilen Wege der Heimatstadt haben ihm Freude gemacht. Sie gehören zu ihm, der sich vor niemand und keinem Hindernis fürchtete. — Eine harte kaufmännische Lehre im württ. Unterland war der Anfang des Kampfes mit Lasten, Aufgaben und Schwierigkeiten, die dem werdenden Kaufmann eine auffallende Fähigkeit, Tatkraft und Menschenkenntnis gab, die in sorgfamer Beobachtung der anderen und rücksichtsloser Forderung an sich selbst durch jede Gelegenheit eine Förderung erfuhr. — Im Jahr 1925, mit fünf Mitarbeitern als selbständiger Kaufmann tätig, hat Gustav A. Braun durch beispiellosen Fleiß, unbeugsamen Willen und Treue zu strengen kaufmännischen Grundsätzen sein Werk durch schwere Zeiten der Wirtschaftskrise hindurchgeführt und eine Produktionsstätte geschaffen, die der Bauwelt ca. 70 Erzeugnisse zur Verfügung stellt, die überall den Ruf erster Qualität und hervorragender Bewährung haben und die alle unter seiner eigensten persönlichen Anteilnahme geschaffen oder weiterentwickelt wurden. Seine einzigartigen kaufmännischen und persönlichen Fähigkeiten und sein freudiger Unternehmungsgeist führte seinen Wunsch, ein Export-Unternehmen zu schaffen, zum Ziel. Die Bautenschuh-Fabrikate von Gustav A. Braun gehen in 52 Länder der Erde, zu denen er selbst allermeist die ersten Beziehungen angeknüpft hat. Knapp drei Jahre hind es seit seiner Südamerikareise, bei der er die Ueberfahrt mit dem Luftschiff „Hindenburg“ LZ. 129 ohne Furcht und Bangen wagte.

Heute hat die Gejolschaft die Zahl 300 weit überschritten. Ein großzügig angelegtes Werk steht als Zeuge der Lebensarbeit des Geschäftsgründers im Industriegebiet der Stadt Köln. Erfahrene Mitarbeiter, die sich Gustav A. Braun mit Umzicht und viel Fleiß herangezogen hat, stehen heute, da dem nimmermüden Vater seines Wertes die Hände zur großen Ruhe gefaltet wurden, bereit, dieses achtunggebietende Lebenswerk im Sinne des Verstorbenen weiterzuführen.

Veränderungen im Kraftpostverkehr. Vom Montag, den 25. September ab verkehren die Kraftposten wie folgt: Kraftpostlinie Altensteig — Pfalzgrafenweiler — Dorastetten: Pfalzgrafenweiler ab 6.28, Dorastetten an 6.58; Dorastetten ab 9.45, Pfalzgrafenweiler an 10.17, Altensteig Postamt an 10.35; Altensteig Postamt ab 16.40, Pfalzgrafenweiler an 17.10, Dorastetten an 17.42; Dorastetten ab 18.45, Pfalzgrafenweiler an 18.45. — Kraftpostlinie Altensteig — Besenfeld: Besenfeld ab 6.00, Altensteig Bf. an 7.00; Altensteig Postamt ab 15.35, Besenfeld an 16.45. — Kraftpostlinie Altensteig — Simmersfeld: Simmersfeld ab 6.25, Altensteig Bf. an 7.00; Altensteig Postamt ab 19.06, Simmersfeld an 19.40 Uhr.

Anlegung einer Kundenliste. Wie die Fleischermengung bekannt gibt, ist es für die Bevölkerung notwendig, sich für Fleisch und Fett in die Kundenliste bei ihrem Metzger eintragen zu lassen, weil für die Fleischereien die Anlegung einer Kundenliste vorgeschrieben ist.

Der Schwarzwaldberein Altensteig veranstaltet am morgigen Sonntagvormittag eine Herbstwanderung nach Ettmannsweiler über Lengeloch und Beuren. Es würde erfreulich, wenn sich recht viele Familien und Wandersfreunde daran beteiligen würden. Für diejenigen Teilnehmer, denen der Heimweg zu groß ist, ist Fahrgelegenheit mit Postkraftwagen gegeben.

Erleichterung für Anfallrentner. Für die Rentenempfänger der Reichsunfallversicherung ist vom Reichsversicherungsamt eine wesentliche Erleichterung geschaffen worden, die in Zukunft die Auszahlung der Renten bedeutend vereinfachen und allseitig mit Freude begrüßt werden wird. Während bisher die Vorschrift bestand, daß sich Rentenempfänger am 1. jeden Quartals bei der Postanstalt besonders ausweisen müssen, und zwar durch eine Lebens- und Witwenchaftsbescheinigung, ist dieser Nachweis in Zukunft nur noch für den ersten Monat jeden Kalenderjahres zu erbringen. Diese für die Anfallrentner geschaffene Erleichterung könnte vielleicht auch bei anderen Rentenzahlungen in Anwendung gebracht werden, wodurch beide Teile, Rentner wie Auszahlungsbeamte, die Vorteile zu spüren hätten.

Seere Tüten zum Einräumen mitnehmen! Im Zusammenhang mit der Anordnung über Papierersatzpatris erhielten auch die Geschäftsleute mit Ladenbetrieb die Weisung, den Papierverbrauch auf das Notwendigste zu beschränken. Schon vor einigen Monaten ging aber auch an das einlaufende Publikum die Bitte, keine unnötigen Einpackungen im Fleischer- und Kolonialwarenladen zu verlangen. Einfältige Hausfrauen haben ihren praktischen Einkaufslohn von früher wieder hervorgeholt und eine Schüssel für Fleisch, Quark usw. darin untergebracht. Es gibt aber noch andere, die sogar Sauerkraut und Leber in der Tüte heimtragen möchten. Also für durchsuchte Waren bitte ein Gesicht mitnehmen! Im Abzügen überall Papier sparen!

Feldpostsendungen mit Tinte adressieren! Die Bearbeitung der Feldpostsendungen wird sehr erschwert, wenn die Anschrift undeutlich ist. Die Verwendung von Blei- und Tintenstift ist nicht zweckmäßig. Am besten eignet sich die Beschriftung mit Tinte. Ferner ist gut auf haltbare Verpackung zu sehen. Die Angabe des Absenders darf nicht vergessen werden.

Stuttgart, 22. Sept. (Ber. u. j. u. g.) Am Mittwoch fand eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung des Schwäbischen Heimatbundes statt. An Stelle des aus dem Amt geschiedenen Graf Konrad von Degenfeld wurde der Schwäbische Dichter August Vömler zum Vorstand berufen.

(Die täglichen Verkehrsunfälle.) Am Donnerstagmorgen stießen in der Mercedesstraße in Untertürkheim zwei Lastkraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden hart beschädigt. — Am Donnerstagabend wurde in der Königstraße eine 50 Jahre alte Frau von einem Lastkraftwagen angefahren. Sie erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und Unterleib.

Wallerbach, Kr. Ludwigsburg, 22. Sept. (Aufreißer Tat ertappt.) Als ein fremder Gast in einer Wirtschaft sich unbeobachtet glaubte, machte er einen Griff in die Kasse. Der Wirt war aber Zeuge des Diebstahls und ließ den Langfinger festnehmen. Er behauptete, aus Braunschweig zu kommen; Ausweispapiere hatte er nicht bei sich. Der unleine Gast wanderte in das Amtsgerichtsgewand nach Marbach. Inzwischen stellte es sich heraus, daß er ferner in Redarwelshingen einen Anzug gestohlen hatte.

Kirchheim (Teck), 22. Sept. (75 Jahre Eisenbahn.) Vor nunmehr 75 Jahren, am 21. September 1864, ist die eingleisige normalspurige Eisenbahnlinie Unterboihingen-Kirchheim in Betrieb genommen worden. Sie war erbaut worden von der Kirchheimer Eisenbahngesellschaft und war damit die erste Privatbahn in Württemberg.

Kusterdingen, Kr. Tübingen, 22. Sept. (Töblicher Unfall.) An einem der letzten Abende stießen zwei Männer zusammen. Der eine, der 66 Jahre alte Georg Ott, fiel dabei rücklings auf den Kopf und starb tags darauf.

Osterdingen, Kr. Tübingen, 22. Sept. (Zusammenstoß.) Auf der Straße nach Sebastiansweiler fuhr ein Kraftwagen beim Ueberholen eine Beiwagenmaschine an. Das angefahrte Fahrzeug überschlug sich, wobei der Fahrer und die Insassen verletzt wurden.

Hofen, Kr. Tübingen, 22. Sept. (Der Führer als Ehrenpat.) Der Führer hat für das zehnte Kind, dem siebten Jungen des Bauern Michael Waser in Goldshöhe (Gde. Hofen) die Ehrenpatenschaft übernommen.

Waldhörn, 22. Sept. (Ein 75jähriger Bräutigam.) Der 75jährige verwitwete Waldmeister a. D., Karl Beuchert hat sich zum zweiten Male verheiratet. Seine jetzige Frau ist 52 Jahre alt.

Wengenbach, 22. Sept. (Ehering im Kuhmagen.) Einen sonderbaren Fund machte ein Schlichter, der im Magen einer geschlachteten Kuh einen Ehering vorfand. Der Ring war gezeichnet H. R. 31. 5. 36. Bei der Verteilungstelle Osnenburg konnte die Nummer des Tieres und damit auch der Name des Verkäufers festgestellt werden. Der Ehering konnte dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

Familienunterhalt, nicht Unterflügung

In einem gemeinsamen Erlass des Reichsinnen- und des Reichsfinanzministers werden die Durchführungsbehörden nochmals auf die Grundzüge für die Bemessung des Familienunterhalts der Angehörigen nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen. Danach sind die bisherigen Lebensverhältnisse und das im Frieden bezogene Einkommen der Angehörigen der Wehrmacht zu berücksichtigen sowie die Fortführung des Haushalts unter Beachtung der durch den besonderen Einfluß gebotenen Einschränkung, die Erhaltung des Bestandes und die Erfüllung übernommener Verpflichtungen in vertretbarem Ausmaß zu sichern. Der Erlass betont, daß diese Grundzüge keinesfalls engherzig anzuwenden sind. Es soll stets Entgegenkommen und in Zweifelsfällen zugunsten der Angehörigen verfahren werden, damit der Einbruch an der Front die Ueberzeugung hat, daß für seine Angehörigen in ausreichender und gerechter Weise gesorgt wird. Statt der Bezeichnung Familienunterhaltung soll nur noch die Bezeichnung Familienunterhalt verwendet werden, das Wort Unterflügung soll überhaupt aus dem Sprachgebrauch in diesem Zusammenhang verschwinden. Der Familienunterhalt ist auch völlig getrennt von der öffentlichen Fürsorge durchzuführen. Von allen Behörden und Beamten wird volle Hingabe und Opferfreudigkeit für die reibungslose Durchführung des Familienunterhalts erwartet. Mit Rat und Tat sollen sie die Angehörigen der Einberufenen unterstützen und die Maßnahmen gerecht und ohne Härten durchführen. Dazu ist Voraussetzung, daß die betreffenden Dienststellen mit Bearbeitern besetzt sind, die sich ihrer besonderen Verantwortung bewußt sind und größtes Verständnis für die Sorgen und Nöte der Angehörigen der an der Front kämpfenden Soldaten haben. Die Behördenleiter sollen alle notwendigen Anordnungen treffen, um den Verkehr des Publikums bei ihren Dienststellen zu erleichtern und eine rasche und zuvorkommende Abfertigung zu ermöglichen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Französischer Oberleutnant mit militärischen Ehren bestattet. Auf einem der Hügel, die Ottweiler im Herzen des Saarlandes umgeben, ist am Dienstag der französische Oberleutnant Louis Paul Deschanel mit allen militärischen Ehrungen bestattet worden. Zum Schluß der Feier erklang die Marseillaise, das Symbol des Ruhmes der französischen Armee. Oberleutnant Deschanel war der Sohn des ehemaligen Präsidenten der französischen Republik.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am Mittwoch wurde der Landwirt Robert Gleim aus Odersleben (Kreis Bismarck) hingerichtet, der durch Urteil des Sondergerichts in Weimar vom 18. 9. 1939 wegen Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist. Robert Gleim hat in der Nacht zum vergangenen Montag ihm gehörige größere Getreidevorräte angezündet, um sich die Mühe des Dreschens zu ersparen und sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen.

Handel und Verkehr

Zur Einfuhr von Kuh- und Zuchtvieh aus Baden. Die Meinung, daß infolge Erlösens der Maul- und Klauenpest in den badischen Grenzbezirksämtern Offenburg, Bühl, Käfertal, Wolfach die Einfuhr von Klauentieren aus Baden ohne weiteres vor sich gehen könne, ist irrtümlich. Viehhändler und Landwirte, die sich gegen die veterinärpolizeilichen Vorschriften vergehen, werden bestraft, da immer noch Seuchengefahr in Baden besteht. Für den Eisenbahnverkehr ist vorgeschrieben, daß der Tierbesitzer beim Verladen der Klauentiere ein amtstierärztliches Zeugnis besitzen muß. Sofern der Transport nicht länger als 24 Stunden dauert, ist dasselbe für die Entladung noch gültig, so daß die amtstierärztliche Untersuchung beim Entladen im Kreise Freudenstadt wegfällt. Die Einfuhr der Tiere ist alsbald dem Bürgermeisteramt anzuzeigen unter Vorlage der amtstierärztlichen bzw. Ursprungszeugnisse. Falls um Befreiung von der fünfjährigen (für Schweine 14tägigen) polizeilichen Beobachtung und der amtstierärztlichen Schlachunteruchung ersucht wird, sind die Ursprungszeugnisse, die auf den Namen des Einführenden lauten müssen, dem Landratsamt alsbald vorzulegen, welches betreff Befreiung von der polizeilichen Beobachtung entscheidet. Ursprungszeugnisse, auf welchen der Name des Käufers (= Einführenden) fehlt,

sind ungültig. Viehhändler haben tierärztliche Zeugnisse für den Verkauf ihrer Klauentiere beizubringen. Viehtransporte, die aus entfernteren badischen Kreislern kommen, müssen unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden.
Dr. H.

Verbot der Einfuhr von Ferkeln in das Land Baden

Zur Sicherung und Erhaltung der badischen Schweinezucht ist es erforderlich, daß der Abzug der in Baden anfallenden Ferkel höhergestellt wird. Durch die Verhältnisse bedingt, sind große Abgabebereiche in Baden nur sehr begrenzt ausnahmsfähig. Der Ausbau der Schweinezuchtgemeinden, Genossenschaften und Zuchtstationen ist gefährdet, so daß Maßnahmen zu dessen Erhaltung notwendig sind. Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1934 wird durch den badischen Finanz- und Wirtschaftsminister im Landesernährungsamt folgendes angeordnet: In der Zeit vom 22. September bis 22. Oktober 1939 ist jegliche Einfuhr von Ferkeln von außerbadischen Gebieten nach Baden verboten. Dieses Verbot bezieht sich sowohl auf die gewerbliche Einfuhr von Ferkeln als auch auf den Bezug durch einzelne Schweinehalter. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Börsen

Berliner Börse vom 22. Sept. Die Börse verlief wieder sehr still. Kleines Angebot kam noch an den Markt und bewirkte noch einige Kursrückgänge. Nur wenig Märkte waren fest. Das Geschäft war ziemlich klein.

Stuttgarter Börse vom 22. Sept. Bei kleinem Geschäft ziemlich gut behauptet. Nur wenige Werte hatten eine Veränderung aufzuweisen. Die Tendenz ist als laßlos anzusprechen.

Märkte

Bönnigheimer Schweinemarkt vom 20. Sept. Zufuhr: 40 Milchschweine, 16 Käufer. Verkauf 27 Milchschweine, 12 Käufer. Preis: Milchschweine 30-38 RM je Paar, Käufer 60-132 RM je Paar.

Mergentheimer Schweinemarkt vom 21. Sept. Zufuhr: 106 Milchschweine, 6 Käufer. Verkauf 180 Milchschweine, 6 Käufer. Paarpreis: Milchschweine 34-58, Käufer 72-80 RM.

Dehringer Viehmarkt vom 20. Sept. Zufuhr: 2 Farren, 8 Kälber, 3 Kalbinnen, 7 Stück Jungvieh. Preis pro Stück: Kälber 550-600, Kalbinnen 500-550, Jungvieh 180-300 RM.

Ohne Zeitung ein halber Mensch!

Gestorben

Bildberg: Köhle Schäfer geb. Hörmann, 70 J. a.
Erzgrube: Elisabeth Böhner geb. Schwab.
Stammheim: Christian Blach, Maurermeister, 65 J. a.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laut in Altensteig. D. Aufl.: VIII. 1939; 2250. Zurzeit Preis: 3 gültig.

Nützliche Bekanntmachung

Polizeistunde

Die Polizeistunde im Kreis Calw wurde mit sofortiger Wirkung allgemein auf 23.00 Uhr festgesetzt. Eine Verlängerung der Polizeistunde über 23.00 Uhr hinaus wird auch im Einzelfall nicht zugelassen. Gegen Ueberschreitungen der Polizeistunde wird auf das Schärfste vorgegangen.

Calw, den 22. September 1939.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Bekanntmachung!

Die neuen Reichs-Fleisch- und Fettkarten sind ausgegeben. Für die Fleischereien ist die

Anlegung einer Kundenliste

vorgeschrieben. Die Bevölkerung wolle sich für Fleisch und Fett in die Kundenliste bei ihrem Metzger eintragen lassen.

Fleischerinnung Calw

Altensteig
Zu kaufen gesucht wird ein
Wohnhaus
mit mindestens 4 Zimmer und Garten, sonnig gelegen. Beziehbare im Frühjahr 1940.
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Senden Sie die „Schwarzwälder Tageszeitung“ ins Feld!

Sie machen damit Ihrem Soldaten eine große Freude, wenn er durch die Zeitung täglich mit der Heimat verbunden ist. Wenn Sie uns den Versand übertragen, haben Sie damit keinerlei Arbeit und da Feldpostsendungen portofrei sind, entstehen keine Versandgebühren. Sie haben lediglich die Kosten der Zeitung mit RM. 1.40 pro Monat zu bezahlen. Sie brauchen uns nur nachstehenden Bordruck ausgefüllt einzusenden, dann erhält der Soldat täglich seine Heimatzeitung.

Ich bitte um tägliche Zusendung der „Schwarzwälder Tageszeitung“ bis auf weiteres an folgende Adresse:

(Dienstgrad) (Vor- und Zuname)

(Feldpostnummer) (Postsammlung)

(Unterschrift des Bestellers)

den 1939 (Ort)

Suche auf 1. oder 15. Okt. solides, fleißiges
Mädchen
für den Haushalt zu 3 erwachsenen Personen.
Angebote an E. Lampart, Färberlei, Kohrdorf bei Nagold

Bestellte
Effig- u. Salzgurken können abgeholt werden. Filderkraut Zwiebeln, Kartoffeln und gelbe Rüben für den Winter können bestellt werden
bei **Balentin Jörgler**

Innauer Apollo-Sprudel
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Vorsicht: Verzehren Sie die Mineralquellen aus dem Schwarzwald!

Johann Martin Wurster
Juliane Wurster
geb. Fühlmeier
grüßen als Vermählte
Oberweiler Mündsham
17. September 1939

Karten vom Osten!

Der Deutsche Osten und Polen
Maßstab 1:2 000 000. Preis RM 1.20
Polen mit angrenzendem Deutschland und der Slowakei
Maßstab 1:1 000 000. Preis RM 1.—
Ostdeutschland — Polen
Maßstab 1:2 000 000. Preis 70 J

Für Feldpostsendungen

In die Heimat:
Feldpostbriefe
" -Karten
Von der Heimat ins Feld:
Feldpostbriefe
" -Karten
Feldpostschachteln
" -Adressen
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Schwarzwald-Berein
Zweigverein Altensteig
Morgen Sonntag
Wanderung
nach Etmannsweller
(Grüner Baum) über Lengenloch-Beuren. Abmarsch 1/2 Uhr beim Stadgarten.

Gepreßte Gerberlohe

für Streuzwecke kann laufend abgeben
Chr. Beck z. „Anker“
Altensteig, Telefon 222
4-6 cm schönes
Brennholz
hat zu verkaufen
Wer? jagt die Geschäftsstelle

Kirchliche Nachrichten
16. S. n. Dr. 8 1/2 Uhr Christenlehre für Töchter. 9 1/2, u. Pred. Lied A 41. 10 1/2 Uhr Kinderkirche. Mittwoch 5 Uhr Wochenandacht im Lutheraal.
Methodistengemeinde
Sonntag, 1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.



Sicheren Boden unter den Füßen
hat die Winterfaat, die im Herbst reichlich mit Kali gedüngt wird. Im Rahmen der Düngung schützt Kali die Saat vor den Gefahren des Winters und sichert hohe Broternteilern besten Qualität. Hilf also Deinen Saaten
durch
rechtzeitige u. richtige Kalidüngung

Eilmeldung!

Jetzt heißt es: Benzin sparen!
Die neuen
Hanomag - Automobile
helfen Ihnen dazu:
32 Ps Stromlinien-Modell
8 Liter Benzinverbrauch RM 3175.-
35 Ps Diesel-Personenwagen
7 Liter Gasölverbrauch RM 4475.-
Auf Wunsch Lieferung innerhalb weniger Tage.
Vertretung:

Autodiens! Rich. Niederer Altensteig

Wannen-Bäder
bei Frau Weinstein
Pergamentpapier
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Verkaufe zwei
Läufer-Schweine
Karl Waidelich
Etmannsweller

Eine Pferdekur!
I wo, da sind Sie auf dem Holzwege. Sie merken gar nichts! „Lebewohl“ besetzt Ihre Hühneraugen schnell und schmerzlos. Bienen-dose (Plaster) 65 Pfg. in Apotheke u. Drogerie. Sicher zu haben: Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie, Poststr. 250. O. Hiller, Löwen-Drogerie, Marktpl.